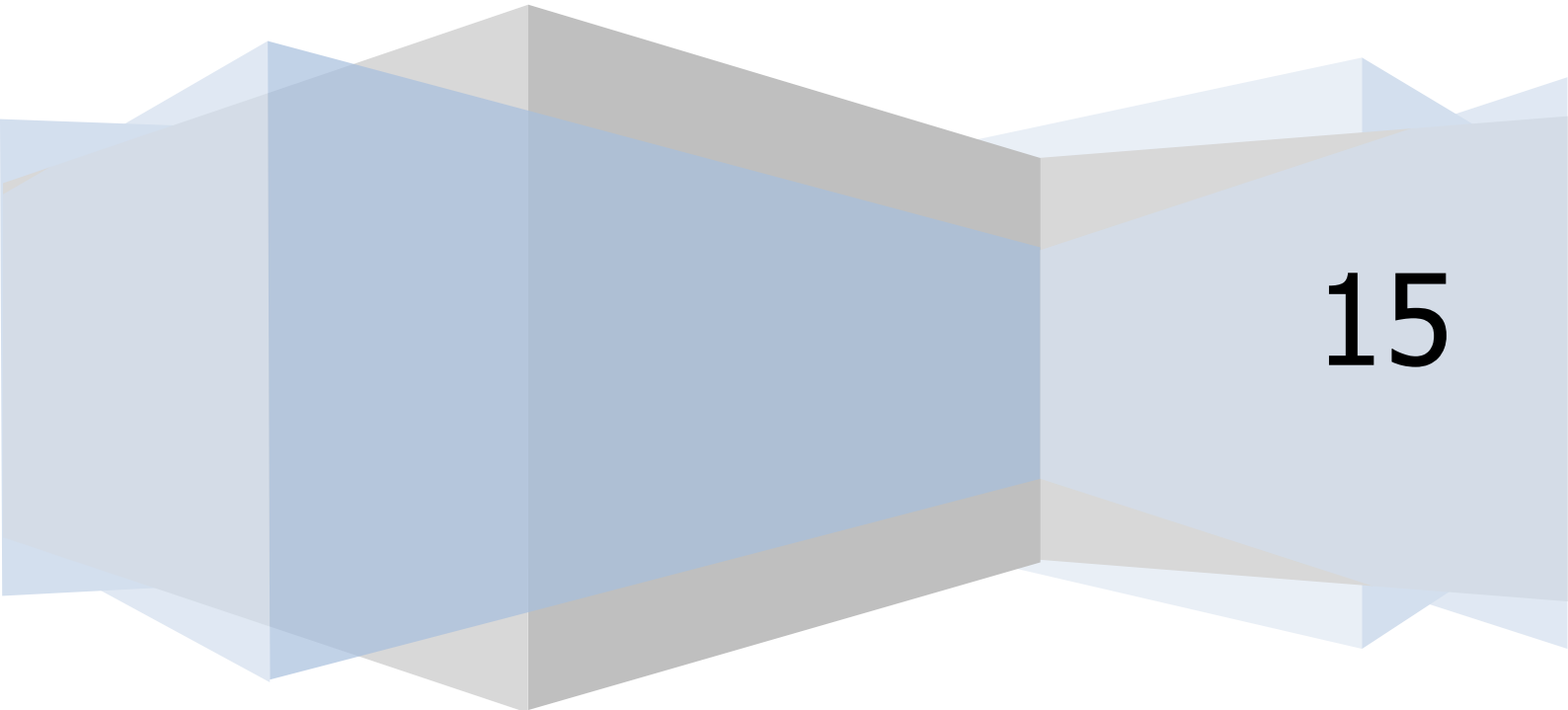




Sachbericht

für das Haushaltsjahr 2015

Geschäftsstelle Landesfrauenrat

A large, abstract, 3D-style graphic occupies the bottom half of the page. It is composed of several overlapping, semi-transparent rectangular blocks in shades of light blue and grey, creating a sense of depth and movement. The number '15' is printed in a large, bold, black font on the right side of this graphic.

15



Inhalt

Einleitung.....	3
Jahresschwerpunkte.....	3
1.1 Gewalt gegen Frauen	4
1.2 Frauen und Gesundheit	5
1.3 Frauen in der Politik (Demokratie)	5
1.4 Schwerpunkt „Frauenrechte sind Menschenrechte“	7
1.5 Schwerpunkt Frauen auf der Flucht/ Migrantinnen.....	8
Gremientätigkeit	10
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	10
Politische Arbeit (Interessenvertretung, Stellungnahmen etc.)	11
Kooperation.....	11
Ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstandes	11
Zielerreichung der Förderung des Landes	12

Anhang

- Veranstaltungsevaluation
- Gremienevaluation

Einleitung

Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. ist ein gemeinnütziger Dachverband von Frauenorganisationen, Vereinen, Verbänden sowie von Frauengruppen in Sachsen-Anhalt, der im Dezember 1991 gegründet wurde. Im Jahr 2015 waren 33 regional und überregional tätige Frauengruppen und Verbände im Landesfrauenrat organisiert. Es konnten der Frauenpolitische Runde Tisch Halle und der Politische Runde Tisch der Frauen in der Landeshauptstadt Magdeburg als neue Mitgliedsverbände gewonnen werden. Der Landesfrauenrat vertritt die Interessen von Frauen in allen Lebenslagen, er ist überparteilich und überkonfessionell. Er ist die größte außerparlamentarische, überparteiliche und überkonfessionelle Kraft von Frauen für Frauen in Sachsen-Anhalt.

Die Interessen, Vorhaben, Anliegen des Verbandes sind:

- gleiche Chancen für Frauen und Männer in Familie, Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt herzustellen,
- die Gleichstellung und gleichwertige Betrachtung der Geschlechter in der Gesellschaft zu verwirklichen,
- das politische Engagement von Frauen zu erhöhen,
- Frauensolidarität zu verbessern und
- eigenständige soziale Absicherung für alle Frauen zu befördern.

Der Landesfrauenrat mischt sich ein, bezieht in Anhörungen des Landtages offensiv Stellung zu politischen und gesellschaftlichen Fragen und arbeitet an der Entwicklung und Umsetzung von Landesprogrammen mit. Den inhaltlichen Stellungnahmen geht ein umfangreicher Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess voraus, um aus den Standpunkten der Mitgliedsorganisationen einen gemeinsamen Standpunkt des Landesfrauenrates zu entwickeln. Da einige Mitgliedsverbände nur über ehrenamtliche Strukturen verfügen, wird es für die Geschäftsstelle immer aufwändiger, diesen Prozess zu moderieren.

In Pressemitteilungen, Resolutionen und Veranstaltungen gibt der Landesfrauenrat den Frauen aus Sachsen-Anhalt eine Stimme. Hierzu organisiert der Landesfrauenrat landesweit Veranstaltungen für Frauen, teilweise aber auch für Frauen und Männer, häufig in Kooperation mit Institutionen und Frauengruppen vor Ort.

Für das Jahr 2015 ergaben sich auch personelle Veränderungen. Aufgrund der Übernahme der Projektleitung im Projekt „Netzwerkstelle AGG“ durch Frau Suchantke ab dem 01.07.2015 verringerte sich ihre Stundenanzahl in der Geschäftsführung auf 10 Stunden pro Woche. Frau Knabe-Ostheeren übernahm damit 30 Stunden pro Woche die Geschäftsführung. Unterstützt werden Sie durch die Mitarbeiterin Frau Laue mit einem Arbeitsumfang von 30 Stunden pro Woche.

Jahresschwerpunkte

Im Jahr 2015 bediente der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. insgesamt fünf Schwerpunkte.

1.1 Gewalt gegen Frauen

Der Themenkomplex Gewalt gegen Frauen und Mädchen bildete im Jahr 2015 einen Schwerpunkt. In diesem Zusammenhang setzte der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. besonders intensiv sein Engagement in der Umsetzung der Forderungen der UN-Behindertenkonvention in Form des Landesaktionsplanes fort.

Eine zentrale Veranstaltung im Bereich „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ ist die jährlich gemeinsam mit dem Landtagspräsidenten durchgeführte Gedenkstunde. Im Jahr 2015 stand diese unter der Überschrift „Gewalt gegen Frauen Mädchen mit Behinderung“ und verband zwei Schwerpunktthemen des Landesfrauenrates – Gewalt und Frauen und Mädchen mit Behinderung – miteinander. Wir konnten unseren Mitgliedsverband, Wildwasser Magdeburg, für die inhaltliche Ausgestaltung gewinnen. Sie stellten das Projekt **„BeSt - Beraten und Stärken zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung vor sexualisierter Gewalt“** vor. Im Anschluss an die Gedenkstunde wurde die Wildwasser Ausstellung „Die Farben meiner Gefühle“ eröffnet.

Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt ist mit Mitglied im Netzwerk gegen Gewalt in Sachsen-Anhalt. In dieser Funktion brachte sich der Landesfrauenrat gemeinsam mit der LIKO im Jahr 2015 schwerpunktmäßig in die Kampagne/Postkartenaktion für von Gewalt mitbetroffene Kinder ein. Hintergrund hierfür bildet ein entsprechender Beschluss zur Delegiertenversammlung des Landesfrauenrates vom März 2015, welcher „dringend notwendige Etablierung von Hilfe und Unterstützung von Gewalt mitbetroffener Kinder und Jugendlicher“ einfordert.



Im Zuge der Umsetzung fanden zahlreiche Gespräche u.a. mit der Ministerin für Justiz und Gleichstellung, den frauenpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktionen und den entsprechenden Ausschüssen und Arbeitskreisen statt. Die betroffenen Vereine/ Institutionen sind allesamt Mitgliedsverbände des Landesfrauenrates und leisten seit Jahren verlässliche Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern.

Darüber hinaus fanden folgende Veranstaltungen zum Thema Gewalt gegen Frauen:

- One-Billion-Rising
- Tag des Opferschutzes
- Fortbildung „Mit Gewalt in die Presse“
- Öffentliches Fahnenhissen vor dem Justizministerium statt.

Thematisch arbeitet der Verband in folgenden landesweiten Gremien mit: Vorstand Landespräventionsrat, Mitgliederversammlung Landespräventionsrat, Landesweites Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt, Runder Tisch für Menschen mit Behinderung (Vollversammlung, AG Inklusion).

1.2 Frauen und Gesundheit

Durch den Landesfrauenrat wurde das Netzwerk Frauen und Gesundheit Sachsen-Anhalt initiiert. Ab 2011 wurde das Netzwerk nicht mehr durch das Land finanziell unterstützt. Dennoch entschied sich der Vorstand des Landesfrauenrates diesen wichtigen Themenschwerpunkt in der Arbeit fortzusetzen. Zur Pflege des Netzwerks arbeitet der Verband mit einer Honorarkraft zusammen, die Veranstaltungen organisiert und durchführt, Fachvorträge hält und Infostände begleitet, eine Homepage pflegt (www.frauengesundheit-lsa.de) und den thematischen Kontakt in die Regionen hält. Der Landesfrauenrat beschloss in seiner Arbeitsberatung im Sommer 2014 das Thema „Frauengesundheit“ als Querschnittsthema weiter zu verfolgen. Im Jahr 2015 stand die gemeinsame Veranstaltung zum Internationalen Frauentag unter dem Motto „Frauen und Gesundheit“. Der Landesfrauenrat war hier Kooperationspartner. Aus dieser Veranstaltungsreihe heraus wurde ein eigenes Format zum Thema „Herz-Kreislaufkrankungen bei Frauen im Zusammenhang mit der Wende“ entwickelt. Dies wurde den Mitgliedsverbände als dezentrale Veranstaltung angeboten und erstmalig im November 2015 in Wernigerode durchgeführt. Fortgesetzt wurden ebenfalls die Seminarangebote zur Frauengesundheit, u.a. zum Thema „Stressmanagement“.

1.3 Frauen in der Politik (Demokratie)

Grundsätzlich beteiligt sich der Landesfrauenrat an den politischen runden Tischen in den Regionen, hält regelmäßigen Kontakt zu den Ministerien, den Fraktionen und den frauenpolitischen Sprecherinnen der Fraktionen und äußert sich per Pressemitteilungen, Newsletter oder Veröffentlichungen auf der Homepage zu tagesaktuellem Geschehen (s. Punkt 3 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Im Jahr 2015 lag ein Schwerpunkt darin, das Thema „Paritégesetz“ im politischen und gesellschaftlichen Raum weiter zu verfolgen. Auch hier liegt eine entsprechende Beschlusslage durch die Delegiertenversammlung vor.

Am 06.05.2015 führten der djb Sachsen-Anhalt und der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. gemeinsam ein Fachgespräch unter der Überschrift "Ein Parité-Gesetz für Sachsen-Anhalt - die nächsten Schritte" durch. Bereits in ihrer Begrüßung machte Sarah Schulze (Vorstand Landesfrauenrat) deutlich, dass es den beiden Veranstalterinnen darum geht, Mitstreiterinnen für ein solches Gesetz zu finden. Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in politischen Mandaten ist ein elementares Ziel des Landesfrauenrates.



Im nachfolgenden Vortrag verdeutlichte Frau Prof. Laskowski von der Universität Kassel anhand der Entstehung des Grundgesetzes wie bereits hier einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in politischen Mandaten verhindert wurde. Es ist einzelnen Aktivistinnen, wie zum Beispiel Frau Selbert, zu verdanken, dass Frauen grundsätzlich in den Parlamenten sind. Frau Prof. Laskowski illustrierte eindrucksvoll, wie es diesen

Aktivistinnen und Politikerinnen, auch in Frankreich, gelang, Frauenrechte einzufordern. Sie macht auch deutlich, dass es keine verfassungsrechtlichen Bedenken gibt, die einem Paritégesetz in Deutschland entgegenstehen.



In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Cornelia Lüddemann (Vorstand Landesfrauenrat), Prof. Ruth Laskowski (Uni Kassel), Prof. Angela Kolb (Ministerin für Justiz und Gleichstellung) und Frau Ministerialrätin Dieckmann (Landeswahlleiterin) wurde die Gründung eines, wie von der Ministerin vorgeschlagen,

Aktionsbündnisse diskutiert. Außerdem wurde angeregt, dass eine interministerielle Arbeitsgruppe bestehend aus Ministerium für Inneres und Ministerium für Justiz und Gleichstellung gegründet werden soll. Diese soll sich mit einer möglichen Änderung des Landeswahlgesetzes befassen und könnte erste Formulierungen bereits 2016 vorlegen.

Im Nachgang der Veranstaltung gründete der Landesfrauenrat eine eigene Arbeitsgruppe, die eine Projektkonzeption für die Entwicklung einer Landeskampagne zum Paritégesetz entwickeln soll.



Am Tag der offenen Tür am 29.04.2015 wurde den Fragen, welche Potenziale Frauenverbände haben, wie sie von Frauen z.B. zur Karriereförderung genutzt werden und welche Motive Frauen haben, sich in einem Frauenverband zu engagieren, nachgegangen. Durch den Vortrag von Frau Dr. Regina Löneke wurde deutlich, in welchen Bereichen und mit welchen Mitteln Frauenverbände bereits berufs- und karrierefördernd aktiv sind, wie diese Angebote von den Frauen genutzt werden, welche Möglichkeiten sich für die Verbände bieten, diesen Bereich weiter auszubauen und welchen Nutzen sowohl die Verbände als auch ihre Mitglieder davon haben.

Die rund 25 Teilnehmenden interessierte besonders, ob sich in der Forschungsarbeit auch Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern herauskristallisierten.

Folgende weitere Veranstaltungen zum „Frauen und Politik“ fanden in 2015 u.a. statt:

- Frauentagveranstaltung in Wernigerode
- Podiumsdiskussion zur Europawahl
- Besuch bei einer polnischen Delegation und
- Gespräch mit den frauenpolitischen Sprecherinnen.

Eine Vielzahl dieser landesweiten Veranstaltungen organisierte der Landesfrauenrat gemäß seines Auftrages in Kooperation mit seinen Mitgliedsverbänden.

Ende 2015 stand bereits im Vorzeichen der Landtagswahlen 2016. Der Landesfrauenrat begleitet diese mit einer Vielzahl von Instrumenten und Aktivitäten. Seit einigen Jahren gehört hierzu auch das interaktive Wahltool „Damenwahl“. Diese wurde in 2015 neu programmiert und auf der Homepage des Landesfrauenrates platziert.

1.4 Schwerpunkt „Frauenrechte sind Menschenrechte“

In 2015 fokussierte sich ein Teil der politischen Arbeit des Landesfrauenrates auf das große Themenfeld Menschenrechte, Menschenrechtsabkommen und deren Bedeutung für ein Bundesland wie Sachsen-Anhalt. Auch die Länderpolitik ist nicht losgelöst von europäischen bzw. menschenrechtlichen Mechanismen. Den Auftakt für diese Auseinandersetzung bildete das Fachgespräch zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW). Die Menschenrechtsexpertin Marion Böker aus Berlin berichtete zum aktuellen Stand zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau. Im Anschluss an Frau Bökers Ausführungen stellte die Arbeitsgruppe „Schattenbericht“ des Landesfrauenrates die ersten inhaltlichen Schwerpunkte des Schattenberichtes/ Alternativberichtes für Sachsen-Anhalt vor.

Vorangegangen war der Beschluss der Delegiertenversammlung aus dem Jahr 2014, welcher die Erarbeitung eines Alternativberichtes zur Länderabfrage zum kombinierten 7. und 8. Staatenbericht fordert. Die eingerichtete Arbeitsgruppe nahm im Juli 2014 ihre Arbeit auf und erarbeitete in den darauffolgenden Sitzungen einen ersten Entwurf. Vorbereitet und unterstützt wurde dies seitens der Geschäftsstelle.

Der Alternativbericht hat zum Ziel, die Länderangaben aus Sachsen-Anhalt zur Umsetzung von CEDAW zu kommentieren, kritisch zu bewerten und zu ergänzen. Damit ist dies ein umfassendes Dokument, das auch dazu dienen wird, die politische Arbeit in 2016 – nach der Landtagswahl – zu unterstützen und konkrete Handlungsbedarfe aufgrund der vorliegenden Analyse aufzuzeigen.

Der Landesfrauenrat beschreitet damit einen neuen Weg. Diese Form der Auseinandersetzung mit Menschenrechtsabkommen, insbesondere Abkommen, welche Frauen adressieren, ist in der Bundesrepublik einmalig.

Es wird angestrebt den Bericht ebenfalls in die Alternativberichterstattung auf Bundesebene einfließen zu lassen.

1.5 Schwerpunkt Frauen auf der Flucht/ Migrantinnen

Aktuell fliehen weltweit so viele Menschen wie noch nie zuvor. Nach Angaben der UN-Flüchtlingshilfe sind davon die Hälfte weiblich. Nur den wenigsten weiblichen Flüchtlingen gelingt die Flucht in ein sicheres Land. Unter den Flüchtlingen, die in Deutschland ankommen, sind etwa 30 Prozent Frauen.

Frauen flüchten - wie Männer - aufgrund von Armut, Hunger, Krieg, Folter, Zerstörung der Existenzgrundlagen, mangelnder Bildung und medizinischer Versorgung. Darüber hinaus sind sie geschlechtsspezifischen Menschenrechtsverletzungen wie z.B. Vergewaltigung, Frauenhandel, Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung und Steinigung ausgesetzt.

Über die Situation der hier ankommenden Frauen und die Herausforderungen, die sich für Politik, Verwaltung und die Zivilgesellschaft ergeben, diskutierte der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. am 2. November 2015 mit über 130 Interessierten auf der Tagung „Frauen verlassen ihre Heimat – weibliche Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt“.

In den Grußworten der Vorsitzenden des Landesfrauenrates Sachsen-Anhalt e.V., Eva von Angern, der Vorsitzenden des AWO Landesverbandes, Petra Grimm-Benne und der Ministerin für Justiz und Gleichstellung, Prof. Dr. Angela Kolb wurde schon deutlich, dass:

- die Tatsache, dass Frauen zahlenmäßig den geringen Teil der Zufluchtsuchenden bilden, nicht zur Rechtfertigung werden darf, ihnen die nötige spezifische Unterstützung nicht anzubieten.
- besonderes Augenmerk grundsätzlich auf die geschlechtsspezifischen Fluchtgründe, Bedingungen und Bedürfnisse der Frauen und Kinder zu richten ist. Nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 sind Fluchtursachen wie häusliche Gewalt, Genitalverstümmelung, Zwangsverheiratung und Ehrenmord als Verfolgungsgründe anerkannt. Auch in Deutschland führen mit dem Zuwanderungsgesetz von 2005 solche nichtstaatlichen und geschlechtsspezifischen Verfolgungen zum Schutzanspruch. Aber dies muss ermittelt und erkannt werden.
- Frauen, die vor und während ihrer Flucht traumatisierenden Erfahrungen ausgesetzt waren, des besonderen Schutzes, der Hilfe, des Gehört-Werdens, der Bestärkung in ihren Fähigkeiten und der Unterstützung bei Schritten in ein selbstbestimmtes Leben bedürfen.
- von Beginn an allen klar werden muss, dass sich Frauen in Deutschland auf Gleichstellung und Gewaltfreiheit berufen können und Diskriminierung und Gewalt an Frauen und Kinder unter Strafe stehen und verfolgt werden.

Die Integrationsbeauftragte des Landes, Susi Möbbeck klärte im ersten Vortrag viele Fakten für die teilnehmenden Personen. Dabei wies sie insbesondere darauf hin, dass nicht zu 80% Männer ins Land kommen. Aktuell zeigt sich, dass unter den Asylsuchenden 54,5% Männer, 18,5% Frauen und 27% Kinder sind. Weiterhin klärte Sie, dass 85-90% der aktuell ins Land kommenden Menschen eine reale Bleibeperspektive haben, da sie aus Syrien und Albanien kommen. Sie berichtete über die aktuelle Situation durch die steigenden Flüchtlingszahlen, die aktuell veranlassten Maßnahmen und den weiteren Bedarfen.

Während des gesamten Tages standen immer wieder folgende Fragen zur Diskussion:

- Sind die Strukturen im Land ausreichend, um die besonderen Belange weiblicher Flüchtlinge Rechnung zu tragen?
- Was sind diese besonderen Belange?
 - Überschaubare und geschützte Unterkünfte und Rahmenbedingungen, die eine Retraumatisierung vermeiden; ruhige Rückzugsorte und geschützte Möglichkeiten der persönlichen Hygiene.
 - geschultes Personal, um schutzbedürftige Personen zu identifizieren
 - schnell einsetzende Sprach- und Orientierungskurse für Frauen; unter Umständen mit Absicherung einer Kinderbetreuung
 - Empowerment der Frauen unter Einbezug der Themen Gewalt in der Familie, um Flüchtlingsfrauen darin zu stärken, als Frau in Deutschland im gesetzlichen Rahmen ihr Recht auf ein Leben ohne Gewalt geltend zu machen.
- Sind Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe entsprechend sensibel für die frauenspezifischen Themen? Welche Fortbildungen und Materialien müssen überhaupt konzipiert werden?
- Sind andere Beratungseinrichtungen (z.B. Frauenhäuser, Wildwasser etc.) überhaupt in der Lage, den Flüchtlingsfrauen in der zusätzlichen Belastungssituation (aktuelle Gewalt) zu unterschützen und zu schützen?
- Welcher besonderen Integrationsmaßnahmen bedarf es für Frauen, damit sie hier eine längerfristige selbständige Perspektive haben?

Als Ausblick, auch für die zukünftige Arbeit des Landesfrauenrates, wurden von allen Teilnehmenden Qualifizierungsangebote und Informationsmaterial für Flüchtlinge und Betreuende in verschiedenen Sprachen erwartet und eine feste Struktur zur Finanzierung der betreuenden, beratenden und integrativen Maßnahmen.

Abschließend hatten die Anwesenden noch die Gelegenheit, einen Erfahrungsbericht von Juliana Luisa Gombe zu hören. Sie engagiert sich seit 18 Jahren für die Integration von Flüchtlingen und ist selbst als politisch Verfolgte aus ihrem Heimatland geflohen. Durch ihre Erzählungen bekamen die Teilnehmenden einen ganz praktischen Blick in die Situation von den betroffenen Frauen und wurden zusätzlich darin bestärkt, sich für die Frauen einzubringen, da oft schon Kleinigkeiten positiv wirken.

Das Ziel, die Perspektive und die besondere Problemlage der Frauen mitzudenken, konnte der Landesfrauenrat auf der Fachtagung vorerst erreichen. Das Thema wird die Arbeit des Landesfrauenrates auch in den nächsten Jahren inhaltlich begleiten.

In Ergänzung zur Fachtagung beteiligte sich der Landesfrauenrat ebenfalls an einer Veranstaltung zu dem Thema in Stendal. Knapp 60 Frauen hatten sich im Stendaler Landratsamt zum Frauencafé getroffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Café fand in Rahmen der interkulturellen Woche statt. Hier kamen Frauen aus den unterschiedlichsten Nationen (unter anderem Syrien, Afghanistan, Vietnam, Brasilien) zusammen. Initiiert wird das Frauencafé von den Frauenbeauftragten der Stadt (Jacqueline Chmielewski) und des Landkreises Stendal (Birgit Hartmann) mit Unterstützung des Landesfrauenrates Sachsen-Anhalt. Inhalte der Gespräche waren das Befinden und die Sorgen der weiblichen Flüchtlinge in Deutschland. Ergänzend wurde die Foto-Ausstellung „Wir sind hier“, über Frauen aus Sachsen-Anhalt, eröffnet.

Der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt plant die Fokussierung dieses Themenschwerpunktes in 2016 fortzusetzen.

Gremientätigkeit

Insgesamt ist der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. in mehr als 40 verschiedenen landes- und bundesweiten Gremien aktiv (s. Anhang 2). Die hohe Gremientätigkeit entspricht den Prinzipien des Landesfrauenrates und ist daher grundsätzlich zu begrüßen, es bringt aber immensen Mehraufwand an Zeit und Einarbeitung mit sich.

Einen hohen Anteil der Arbeit des Landesfrauenrates nimmt auch 2015 der Bereich EU-Strukturfondförderung ein. Um eine höhere Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner am Förderungsprozess durchzusetzen, werden viele Strukturfondsmittel über Ideenwettbewerbe und Juryverfahren vergeben. Dies entspricht den Forderungen des Landesfrauenrates.

Darüber hinaus bringt sich der Landesfrauenrat aktiv in den MDR-Rundfunkrat, die Landesmedienanstalt, den Landespräventionsrat und verschiedene Gremien zu den Schwerpunkten Menschen mit Behinderung und Demografie.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Landesfrauenrat konnte auch 2015 regelmäßig einen Newsletter versenden (insgesamt werden ~700 AbonnentInnen erreicht).

Insgesamt erstellte der Landesfrauenrat im Förderzeitraum eine Vielzahl von Pressemitteilungen, so u.a.:

- PM zum Equal Pay Day
- PM zur Besetzung des mdr-Rundfunkrates
- PM zu verschiedenen Veranstaltungen: Podiumsdiskussion zur Europawahl, Frauentag, Tag gegen Gewalt an Frauen etc.

Es gab verschiedene Artikel zu Veranstaltungen des Landesfrauenrates und eine Vielzahl von Fernseh- und Radiobeiträgen im regionalen TV.

Politische Arbeit (Interessenvertretung, Stellungnahmen etc.)

Im Förderzeitraum wurde vom Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V. insgesamt 7 Stellungnahmen verfasst und öffentlich vertreten:

- Stellungnahme zum Entwurf des zweiten Gesetzes zur Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen im Land Sachsen-Anhalt
- Stellungnahme zur Anhörung zum Gesetz zur Weiterentwicklung des Justizvollzuges.

Kooperation

Kooperationen haben insbesondere unter den immer knapper werdenden finanziellen und personellen Ressourcen an Bedeutung gewonnen. Die LAG der Frauenzentren und die LAG der Gleichstellungsbeauftragten sind hierbei die aktivsten Partnerinnen. Daneben sind die Ressourcen der Mitgliedsverbände ein wichtiges Potential. Hier konnte in diesem Berichtsjahr die Zusammenarbeit erfreulich intensiviert werden. Grundsätzlich ist der Landesfrauenrat immer auf der Suche nach neuen KooperationspartnerInnen, die sich häufig aus dem fachlichen Zusammenhang ergeben.

Ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstandes

Im März 2014 wählten die Delegierten des Landesfrauenrates einen neuen Vorstand. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitz Eva von Angern (LISA),
Stellvertreterin Cornelia Lüddemann (GRÜNE Frauen),
Schatzmeisterin Steffi Schikor (LAG kommunale Gleichstellungsbeauftragte).
Des weiteren wurden folgende Frauen als Beisitzerinnen in den Vorstand gewählt:
Manuela Ahl (DBB),
Susanne Brandes (kfd),
Ruth Cohaus (djb),
Sarah Schulze (ASF),
Cornelia Schiergott (FU),
Renate Skirl (verdi).

Der Vorstand traf sich i.d.R. monatlich in der Geschäftsstelle des Verbandes. In diesen Sitzungen wurden die Arbeits- und Finanzpläne erstellt, inhaltliche Positionen erarbeitet, Gespräche mit Mitgliedsverbänden und Personen des öffentlichen Lebens geführt, Veranstaltungen konzipiert etc. Im Juli wurde die jährliche Arbeitsberatung durchgeführt, die

sich im Wesentlichen mit Möglichkeiten zur verbesserten Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitgliedsverbänden sowie mit der Jahresplanung 2015 beschäftigt. Diese Treffen erfordern eine intensive Vor- und Nachbereitungszeit in der Geschäftsstelle. Darüber hinaus nimmt der ehrenamtliche Vorstand an zahlreichen Gremiensitzungen teil und vertritt die Interessen der im Verband organisierten Frauen in Form von Teilnahme an Podiumsdiskussionen etc.

Zielerreichung der Förderung des Landes

Der Bildungsauftrag hängt erheblich von der Akquise weiterer Mittel ab. Die Erhöhung der Landesmittel im Haushaltsjahr 2015 ermöglichte die Durchführung einer Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten. Der Partizipationsauftrag lässt sich nach wie vor schwer in konkrete Einzelmaßnahmen zergliedern, da in allen Projekten des Landesfrauenrates, sicher in unterschiedlicher Intensität, ehrenamtliches Engagement eingebunden ist. Insgesamt konnten wir 24 Veranstaltungen ausrichten, wovon sechs in eigener Verantwortung durchgeführt wurden. Mit den Veranstaltungen wurden 776 Personen erreicht, ein Großteil davon Frauen (bei 9 Veranstaltungen konnte die Teilnehmezahl nicht ermittelt werden). Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Veranstaltungstätigkeit auf hohem Niveau fortgeführt worden ist.

Es zeigt sich, dass der Landesfrauenrat und seine Mitgliedsverbände eine Klientel vertreten, das im Wesentlichen nicht selbst für seine Interessen eintreten und seine Rechte einfordern kann. Da leider Gleichberechtigung in Deutschland und Sachsen-Anhalt trotz aller Bemühungen und vieler guter Gesetze noch keine Realität ist, braucht es nach wie vor ein institutionelles Gremium, um die Interessen von Frauen offensiv zu vertreten. In diesem Sinne hoffen wir auf weitere institutionelle Förderung des Landesfrauenrates, auch über 2015 hinaus.